

# Hochwassergefahr in Inzing - Die Mure bricht los!

Inzing, 28. August.

Unheimlich heulte die Sirene gegen 7 Uhr abends, da deuteten emporqualmende Rauchsäulen bei Klaurling einen großen Stadelbrand an, dem einzelne Wehrmänner trotz des niedergegangenen Hochgewitters zu Hilfe eilten.

Kaum hatten sich die aufgeregten Gemüter der Dorfbewohner gelegt, da läuteten die Sturmglocken bei nächstlicher Dunkelheit um 8 Uhr abends und unter mächtigem Getöse kündete der Hundsbach neues Unheil an. Das unheimliche Gewitter ließ das sorgsam ausgebauten Bett des Wildbaches die Wassermassen kaum mehr fassen und das dumpfe Gepolter der heranwäzenden Steine erzitterte ängstlich die Fenster im Dorfe. Was wehrfähig war, eilte mit Laternen an die Gefahrenstätte bei der Brücke. Dort stand bereits die hünenhafte Gestalt des Bürgermeister Kranebitter, der klare Befehle an die bereitwilligen Männer erteilte.

Vorerst galt es, die Bahnbrücke zu sichern. Das tüchtige Eisenbahnpersonal übernahm die Bewachung und die heraneilenden Züge bewegten sich auf die Alarmzeichen nur vorsichtig vorwärts.

Das ganze Bachbett wurde patrouillenweise abgegangen und mit Fackeln notdürftig beleuchtet. Mit Enterhaken, Stangen und Griesbeilen verhinderte man jede gefährliche Stauung der Wassermassen. Die größte Gefahr bestand am südlichen Teil des Bachbettes, wo das rasende Element Stein an Stein an Damme löste. Wiederholt sich etwa das graue Spiel vom 25. Juli 1929, wo die wohlbestellten Aecker und Wiesen weit und breit in eine Sand- und Steinwüste verwandelt wurden? Wo die Bäume und ungeheure Steinblöcke den Eisenbahndurchschlag spielend zertrümmerten?

Manchen befiel die starke Befürchtung, doch die Verstärkung des Males mit rasch gefällten Bäumen drängte den rasenden Wildbach zurück.

Allmählich ließ die prasselnde Regenflut nach, der Bach rauschte noch in wilder Melodie bis sich langsam die Fluten legten.

Bis in die späteste Nacht irrten die Lichter am Bachbett, bis sie vereinzelt erloschen und die Gefahr vorüber war. Nur die sehnige Gestalt des Archenmeisters verblieb als Wächter bei seinem Wildling, den er wieder

gemeistert hatte, bis der Morgen auch ihm die Ruhe vergönnte.

## Auch große Schäden in Hatting und Polling

Am 28. ds. gegen 18 Uhr ging über das obere Innental ein starkes Hochgewitter nieder. Infolge dieses mit Hagelschlägen und starkem Regen verbundenen Gewitters traten der Semserbach, der Schwimmbach und der Klammbach aus den Ufern. Der Klammbach überschwemmte die Felder nächst Hatting und richtete an diesen großen Schaden an. Auch die beiden anderen Bäche vermurten Felder und Wiesen bei Polling.

## Brände

### Waldbrand bei Zirl

Aus Zirl wird berichtet: Sonntag nachmittags brach am sogenannten Thomaseck auf dem Zirler Berg ein Waldbrand aus, der bald sehr großen Umfang annahm. Der in den späten Nachmittagsstunden einsetzende heftige Regen hat das Feuer jedoch, soweit man zur Zeit übersehen kann, wieder gelöscht. Die Rauchwolken des Brandes waren weithin zu sehen.

### Ein Heustadel durch Blitzschlag eingeeäschert

Am 28. August ging über die Gegend von Klaurling ein Hochgewitter nieder. Um 6 Uhr abends schlug der Blitz in einen unweit des Klaurlinger Bahnhofes gelegenen Heustadel ein. Der Blitz zündete und der Stadel samt den eingelagerten Futtervorräten und Feldgeräten wurde ein Raub der Flammen. Der Stadel gehört den Gastwirtsleuten Geschwister Anton und Maria Bartl, die einen Schaden von zirka 3000 S erleiden, dem eine Versicherung von 1000 S gegenübersteht. In diesem Stadel war das Futter von 33 Starland Feld eingelagert; die Bartl sind mit den Futtervorräten nicht versichert. An eine Löschung war nicht zu denken, da der Stadel im Moment in hellen Flammen stand und auch die Einwohner durch den Wildbach (Wahbach) durch Vermurung bedroht waren. Der Bach trat zwar nicht aus den Ufern, richtete aber am Bachbett selbst Schaden an. Die Einwohner wehrten bis spät in die Nacht hinein die Gefahr ab, indem sie die Ufer mit Baumstämmen verlegten.

der Kirche. Der Landsturmgruppe Ritzbühl ist es zu danken, daß das Wahrzeichen der Schildhöfe, ein mächtiger Doppeladler, auch am neuen Hause in würdiger Weise angebracht wurde, nachdem es, wie auch der Familiengrabstein der Wintersteller, auf Kosten des genannten Vereins ordentlich instand gesetzt wurde. Noch eine ehrwürdige Reliquie ist erhalten, die Wintersteller-Sturmfahne, die inmitten der fünfzehn Vereinsfahnen mitgetragen wurde. Die Gruppe Hofers-Hospinger-Speckbacher erweckte im Festzuge bei den zahlreichen Fremden größtes Interesse.

f. Ein umgeworfenes Auto. Aus Ruffstein wird uns berichtet: In der Nacht auf Montag fuhr ein 24 Jahre alter Chauffeur mit einem Auto, in dem sich verschiedene Nachtschwärmer beiderlei Geschlechtes befanden, in der Richtung von Kirchbühl gegen die Stadt. In der Rinkstraße, unweit des Köhlerhauses, versuchte er den Wagen, den er nicht mehr recht in seiner Gewalt hatte, zu bremsen und fuhr dabei mit dem Wagen auf die Böschung des Festungsbergadhangs. Der Kraftwagen kippte um und fiel so auf die Straße, daß die Räder nach oben zu liegen kamen. Trotzdem scheint sich von den Insassen niemand ernstlich verletzt zu haben.

f. Eine Erinnerung an Friedrich List. Aus Ruffstein wird uns berichtet: Dieser Tage erhielt die Stadtgemeinde Ruffstein durch die freundliche Uebermittlung des Professors Rudolf Sinwel in Mühlah bei Innsbruck eine unter Glas und Rahmen aufbewahrte Haarlocke des großen Nationalökonom Friedrich List, der sich bekanntlich in einem Wäldchen bei Ruffstein erschossen hat, in Ruffstein begraben ist und dem an seiner Todesstätte durch die Städte Ruffstein und Reutlingen ein schönes Denkmal errichtet wurde. Walter von Molo hat in seinem List-Roman die letzten Stunden Lists in Ruffstein mit dichterischer Anschaulichkeit geschildert. Diese Haarlocke Lists, die dem Ruffsteiner Heimatmuseum übergeben wird, stammt aus dem Nachlasse des im Jahre 1862 verstorbenen liberalen österreichischen Politikers und Schriftstellers Hans von Perthaler und gelangte aus dem Besitze der Frau Oberrevidentensgattin Veria Perwein, geborene Fuchs, einer Nichte Perthalers, in den Besitz des Professors Rudolf Sinwel. Dr. Perthaler, ein großer Verehrer Lists, hatte nach dessen tragischem Tode in Ruffstein den dortigen, mit ihm befreundeten Stadtarzt Dr. Alois Wieser brieflich um genaue Mitteilung über das Ende Lists gebeten. Dr. Wieser antwortete mit einem ausführlichen Schreiben, in dem er seinem Freunde den Befund der von ihm selbst vorgenommenen Sezierung der Leiche Lists mitteilte. Das Original dieses Briefes Dr. Wiesers an Dr. Perthaler befindet sich im Museum Ferdinandeum zu Innsbruck und ist in dem 1883 erschienenen, von Ambros Mayer herausgegebenen Werke „Dr. Perthalers auserlesene Schriften“ nachgedruckt. Dr. Wieser hatte also wie nie-

mand sonst Gelegenheit, sich eine Haarlocke Lists zu verschaffen. Die Haarlocke war nebst einem vertrockneten Efeublatt in ein dünnes, gelblichweißes Papier eingehüllt, auf dem außen mit Bleistift geschrieben stand: „Dr. Friedrich List“. Ein Vergleich dieser Handschrift und der Handschrift Dr. Wiesers ergab die Sicherheit der Identität beider Schriften, so daß an der Echtheit der Locke nicht zu zweifeln ist. Das Heimatmuseum Ruffstein und alle List-Freunde sind Herrn Professor Rudolf Sinwel für sein Geschenk und seine damit verbundene Mühleistung zu großem Danke verpflichtet.

f. Ein gewalttätiger Krakeeler. Aus Ruffstein wird berichtet: Ein 24 Jahre alter Automechaniker aus Ruffstein, stänkerle am letzten Sonntag abends in stark alkoholisiertem Zustande auf der Straße Passanten auf des größlichte an, weshalb er von einem Polizeiorgan aufgefordert wurde, mit auf die Wachtube zu gehen. Anfangs ging der Mann auch mit, doch am Unteren Stadtplate fing er plötzlich zu schreien und um sich zu schlagen an. Schließlich bedurfte es der gemeinsamen Hilfe von drei Wachtube und von Passanten, um den Tölpeligen zu bändigen und in den Arrest zu bringen, wo er alles Erreichbare kurz und klein schlug. Am nächsten Morgen war dann freilich ein riesengroßer Raizenjammer die Folge.

f. Sondertage für Schulen in Erl. Das allmähliche Abflauen dringender Erntearbeiten und die Beständigkeit herrlichen Wetters bedeuten für Erl erfolgreiche Tage. Bei den letzten Spielen war wieder ein merkliches Anschwellen von Besuchern aus ländlichen Bevölkerungskreisen festzustellen — unter allen Umständen zuverlässige und dankbare Gäste, wohl auch schon deshalb, weil sie dem eigentlichen Sinn der Passion am nächsten kommen. Besonders erwähnenswert ist der eigentlich alle Erwartungen übertreffende Zugang bei den Mittwochsspielen, von denen das letzte am 31. August stattfindet; in erster Linie ist die Sonntags oft unabhömmliche Gelächlichkeit dabei stark vertreten. Im September wird an allen Sonntagen gespielt, ferner auch am 8. September (Fest Maria Geburt). Am 15. September wird die Passion nochmals für bayrische Schulen gegeben und für 24. September ergeht neuerlich eine Einladung an alle Schulen Tirols. Eine Reihe von Verkehrsunternehmen bringt ohne Unterbrechung Spiel für Spiel Personentransporte nach Erl. Am 28. August traf eine große Gesellschaft aus dem abgelegenen Sillian ein. Die internationale katholische Verkehrsverbund Innsbruck brachte den ersten Großkraftswagen. Für kommenden Sonntag sind durch diese Stelle bereits jetzt schon an achtzig Fahrteilnehmer aus Innsbruck, dem Oberinntal und insbesondere aus dem Stubai angefragt.

f. Gründung eines Veteranenvereines. M ö h, 28. August. Nach dem normittägigen Hauptgottesdienste versammelten sich Kriegsteilnehmer unserer Gemeinde mit ihrem Seelsorger, um einen Veteranenverein zu gründen. Schon wieder ein neuer Verein! Neu ist die Sache denn doch nicht. Wenn schon die Radfahrer und andere Sportler sich verbinden, um ihren Forderungen mehr Nachdruck zu geben, warum sollen es kriegserprobte Landesverteidiger nicht tun? Der Einzelne wird schon bald von grünen L...uben verspottet. Da heißt es: Alle Mann an Bord! In der Eintracht liegt die Macht. In die Vorsteherung wurden gewählt: Josef Penz als Obmann, Johann Ledermair von Haslach als dessen Stellvertreter, Eduard Gebhart von Tannrain als Jährlich, Sekretär Karl Doblauer als Kassier und Schriftführer. Dazu kommen die sechs Ausschußmitglieder: Pater Kassian, Pfarrer, Alois Berkhofer, Zillerbauer in Staudach, Tischlermeister Hugo Gundolf, Heinrich Gebhart von Windfang, Michael Häfelle von Haslach und Alois Zoller vom Rölthof. Nach Durchberatung der Statuten wurden noch einzelne Vereinsangelegenheiten und die Monturfrage besprochen. Wie man es in M ö h schon gewohnt ist, verließ alles in schönster brüderlicher Eintracht. Das Wäldchen ist gesetzt, möge es wachsen, blühen und gedeihen zur Ehre der Alten und zur Lehre der Jungen!

f. Das Post- und Telegraphenamt Ehrwald hält bis 15. September im Telegraphen- und Fernsprechverkehr an Wochentagen von 7 bis 21 Uhr, an Sonntagen von 8.30 bis 12 Uhr und an Feiertagen von 9 bis 12 Uhr Dienst.

f. Beim Holzfällen tödlich verunglückt. H o h e n e m s, 28. August. Gestern vormittags ist der hier mohnhafte, 49 Jahre alte Graveur Anton Aberer beim Holzfällen tödlich verunglückt. Er war gemeinsam mit seinem Bruder Jakob und dessen Sohn Johann auf der sogenannten Bärenfalle nächst der Alpe Kohl mit Holzarbeiten beschäftigt. Beim Fällen einer kleinen Fichte, die knapp am Felsabhang stand, löste diese beim Aufschlagen am Boden einen größeren Stein los, der Anton Aberer am Kopfe traf, so daß er den Felshang hinunterkollerte und einige hundert Meter weiter unten mit zerschmetterten Gliedmaßen tot liegen blieb. Aberer hinterläßt sechs Kinder, von denen drei noch unmündig sind.

f. Verunglückt. B e z a u, 27. August. Ein Schulmädchen aus Hohenems, das zur Erholung hier weilte, erlitt dieser Tage einen bedauerlichen Unfall, indem es beim Fußertreten so unglücklich fiel, daß sich das arme Kind den Arm zweimal brach. Die Verletzte wurde auf einem Schlitten zum Arzt gebracht, der ihr die erste Hilfe leistete, sie aber am anderen Tage nach Hohenems bringen ließ, da eine Röntgenuntersuchung dringend geboten erschien.